Keine Angst vor Hornissen und Co.!

Da Wespen und Hornissen zu den Nützlingen zählen, sollte genau geprüft werden, ob die Tiere bekämpft werden müssen oder ob eine Umsiedelung möglich wäre. Ist eine Bekämpfung notwendig, sollte sie nur durch fachlich ausgebildete Personen erfolgen.

■ Autor (Text + Bilder): Rudolf Ott, BLD – Desinfektion GmbH, Jegenstorf

Bei der Wespen- und Hornissen-Bekämpfung sollte nie irgendein herkömmliches Insektenspray verwendet werden! Oft werden die Tiere dadurch aufgescheucht und die Gefahr ist gross, gestochen zu werden.

Verhaltensregeln

Einige wichtige Verhaltensregeln im Umgang mit Wespen und Hornissen:

- Begegnen Sie den Tieren in der Natur mit Achtung und Respekt!
- einen Abstand von 3 bis 5 Meter zum Wespen- oder Hornissennest einhalten
- ruckartige Bewegungen sowie Erschütterungen in Nestnähe vermeiden
- Fliegengitter als Schutz gegen das Eindringen der Tiere in die Wohnung montieren
- anhauchen und Anpusten macht die Tiere aggressiv!

Wespen (Vespinae)

Mit zunehmender Wärme im März und April verlässt die Wespenkönigin ihr Winterversteck, um sich mit kohlehydratreichen Pflanzensäften zu ernähren und an einem geeigneten Standort mit dem Nestbau und der Eiablage zu beginnen. Die Wespen fliegen nur einen Sommer, jedoch genügt ein Sommer einer Königin, sich einen Wespenstaat zu bilden. Die geschlüpften Larven (ca. Mai) werden mit eiweissreichem Insektenfleisch gefüttert. Im Juni sind die ersten Arbeiterinnen unterwegs, um die Königin und ihre Brut mit Futter zu versorgen und das Nest weiter auszubauen.

Nach einer Zählung brachten 300 Wespenarbeiterinnen der gemeinen Wespe während sechs Stunden 3150 Insekten in das Nest. Wir zählen 12 verschiedene soziale Wespenarten, die bei uns heimisch sind. Sie gehören zu den Faltenwespen und werden in die Unterfamilien der echten Wespen und den Feldwespen eingeteilt. Die Faltenwespen sind vor ca. 120 Mio. Jahren in Erscheinung getreten, ebenso gab es die ersten Ameisen und Bienen. Zu den «lästigen Wespen» gehören vor allem die gemeine Wespe, die deutsche Wespe sowie die rote Wespe. Im Frühherbst fliegen nur noch die Kurzkopfwespen – die deutsche und gemeine Wespe – sowie die Hornisse. Jetzt beginnt die Zeit, in der sie sich an die Speisen und Süssgetränke des Menschen heranmachen und lästig werden. Nun stirbt auch die Altkönigin und der Staat beginnt sich allmählich aufzulösen. Nach dem Ausschwärmen der Jungköniginnen und Männchen/Drohnen, zerfällt die soziale Organisation im Staat. Im Herbst werden nun die Larven nicht mehr gefüttert, das Nest wird entleert, die Larven werden herausgezerrt und zum Teil gefressen.

Die Hummel (Brombus)

Die Hummeln gehören zur Gattung staatenbildender Insekten. Im Frühherbst gräbt sich die begattete Jungkönigin zur Winterruhe im Erdreich ein. Sobald die Temperaturen im Frühjahr den Boden auftauen, d.h. ab einer Temperatur von ca. 2°C, verlässt die Hummelkönigin ihr Winterversteck im Erdreich und macht sich auf Futtersuche, um sich nach ein paar Tagen einen geeigneten Unterschlupf zu suchen. Die Jungkönigin beginnt nun mit dem Nestbau und Aufzucht eines neuen Staates. Die meisten Tiere in einem Volk, das je nach Art bis zu 600 Tieren zählen kann, sind Arbeiterinnen. Die Entwicklungszeit vom Ei bis zum flugfähigen Insekt beträgt zwischen 20 und 30 Tagen. Am längsten brauchen die Jungköniginnen. Seit vielen Jahren werden Hummeln kommerziell als Bestäubungsinsekt eingesetzt und gezüchtet.

Bienen (Apiformes)

Wenn wir von Bienen sprechen meinen wir meistens die westliche Honigbiene (Apis mellifera). Die Honigbiene macht jedoch nur einen kleinen Teil der Bienenarten aus. Sie pflegt und füttert wie die Hummel ihren Nachwuchs und bildet einen Sozialstaat. Die meisten Arten der Bienen leben jedoch solitär und werden unter dem Begriff Solitärbienen oder Wildbienen zusammengefasst. Honigbienen werden seit mehreren tausend Jahren bereits genutzt und geschätzt. Ihre Aktivität beginnt später als die der Hummel, erst ab min. 10°C. Die Honigbienen haben viele Feinde. Krankheiten, Parasiten, Umweltgifte und nicht zuletzt Nahrungsmangel. Das heisst, dass beim Aufstellen von Wildbienenho-

tels, Hummelhotels, Honigbienenstöcken usw. es ebenso wichtig ist, sich um die Blütenvielfalt in der Umgebung zu kümmern! Hummeln und Bienen legen einen Futtervorrat für Schlechtwetterzeiten an.

Hornisse (Vespa crabro)

Ein Hornissennest umfasst bis zu 700 Tiere. Ihr Stich ist zwar schmerzhafter als derjenige von Bienen oder Wespen, er ist jedoch weit weniger giftig. Hornissen sind sehr friedfertige Tiere, wer den nötigen Abstand zum Nest einhält, wird auch nicht gestochen. Da Wespen und Hornissen zu den Nützlingen zählen, sollte genau geprüft werden, ob die Tiere bekämpft werden müssen oder ob eine Umsiedelung möglich wäre. Ist eine Bekämpfung notwendig, sollte sie nur durch fachlich ausgebildete Personen erfolgen. Nie irgendein herkömmliches Insektenspray verwenden! Oft werden die Tiere dadurch aufgescheucht und die Gefahr ist gross, gestochen zu werden.

Versetzen von Nestern

Das Versetzen von Nestern ist nur dann zu empfehlen, wenn die Nester gut abgelöst werden können. Im Frühherbst ab September sollte man die Nester nicht mehr versetzen, es kann sich dann nur noch um wenige Wochen handeln, bis die Tiere die Nester verlassen. Ein altes Nest wird im Folgejahr nicht mehr belegt. Entfernt man das leere Nest, kann es jedoch sein, dass an derselben Stelle wieder gebaut wird (Bild Hornissen-Nest: imker.pcernst.ch).
Zum Einfangen eines Bienenvolkes oder zum Prüfen ob ein Hornissen- oder Wespennest versetzt werden kann, wendet man sich am besten an eine Fachstelle. Der ortszuständige Bieneninspektor kann hier weiterhelfen. Er weiss am besten, wo er die Wespen und Hornissennester sinnvoll platzieren kann, da er mit der örtlichen Umgebung vertraut ist.
Die Adressen der Kantonalen Bieneninspektoren werden jährlich publiziert, man findet sie auf der Webseite www.vdrb.ch unter VDRB – Kantonale Inspektoren.

Nützliche Links und Infos:

- www.vdrb.ch
  www.hummelfreund.com
  www.hornissenschutz.de